

# Antifaschistisches feministisches Bau- und Begegnungscamp auf dem Gelände des ehemaligen KZ Uckermark

24. August – 3. September 2015

Ende August bis Anfang September fand in diesem Jahr das 15. Bau- und Begegnungscamp in Himmelpfort und auf dem Gelände des ehemaligen Jugendkonzentrationslagers für Mädchen und junge Frauen und späteren Vernichtungslagers Uckermark statt. Angereist waren 27 Personen aus unterschiedlichen Teilen Deutschlands und Österreichs, von denen manche schon zum wiederholten, viele jedoch auch zum ersten Mal zum Bau- und Begegnungscamp der Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark kamen.

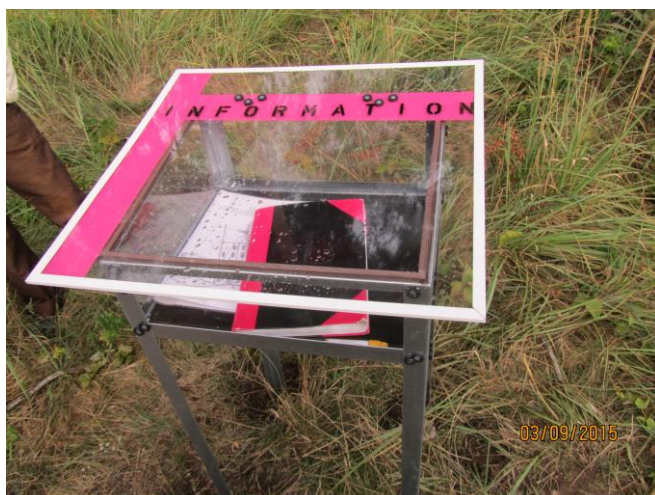
**Montag** war Anreise- und Kennenlerntag in Himmelpfort, wo wir auch dieses Jahr wieder in dem schönen ehemaligen Pfarrhaus am See unterkamen.

Den **Dienstag** begannen wir mit einem Rundgang auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Uckermark, geleitet von Chris Rotmund. Später stellte die Initiative ihre langjährige Arbeit und Ziele vor und wir diskutierten anschließend in Gruppen, was für uns „offenes Gedenken“ bedeutet.

Am **Mittwoch** bekamen wir Besuch von Charlotte Kroll und Ilse Heinrich. Da das Wetter schön war, konnten wir im Garten gemeinsam Kuchen essen. Später zogen wir ins Haus um und die beiden berichteten von ihren schmerzvollen Erfahrungen als Inhaftierte des KZ Ravensbrück und der Herausforderung, in der Post-NS-Gesellschaft ein wieder „normalisiertes“ Leben zu führen. Bevor Charlotte und Ilse wieder abreisten, fuhren wir gemeinsam zum Uckermark-Gelände.

Als wir am Abend am Lagerfeuer Lieder sagen, bekamen wir die Nachricht, dass Sieglinde Helmsdorf gestorben war. Sieglinde, Tochter zweier im KZ ermordeter Eltern und Betroffene des NS-Fürsorgesystems, hatte das Bau- und Begegnungscamp wie in den vorangegangenen Jahren auch dieses Jahr wieder besuchen wollen. Ihr gesundheitlicher Zustand hatte sich zuletzt jedoch so sehr verschlechtert, dass sie nicht mehr nach Himmelpfort kommen konnte. Die Nachricht über Sieglindes Tod war vor allem für alle Freund\*innen und Bekannten von Sieglinde, aber auch für alle, die sie nicht mehr kennen lernen konnten, ein sehr trauriger und ergreifender Moment.

Mit den Gedanken noch bei Sieglinde gingen wir am **Donnerstag** das erste Mal zusammen auf das Gelände, um mit unseren Bauprojekten zu beginnen.



Diese neue Infobox war eines der Bauergebnisse dieses Jahres (Foto: privat)

Am **Freitag** bot uns Matthias Heyl, pädagogischer Leiter der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück eine Führung über das ehemalige KZ Ravensbrück an. Einige nahmen sich danach Zeit, die dortige Ausstellung in Ruhe anzuschauen, während andere zum Uckermark-Gelände und wieder andere zurück nach Himmelfort fuhren. Am späten Nachmittag trafen die Uckermark-Überlebende und langjährige Freundin der Initiative Lucja Barwikowska mit ihrem Sohn Marek, ihrer Schwiegertochter Beta und ihrem Urenkel Ivo aus Gdańsk, Polen, in Himmelfort ein. Wir aßen Kuchen und spielten bis in den Abend hinein Boule im Garten.

Am **Samstag** war Offener Baucamp-Tag: Wir bekamen Besuch von Mitgliedern der Initiative und Teilnehmer\*innen früherer Baucamps. Wir sprachen über Sieglinde, einige erzählten von ihren Erinnerungen und wir überlegten, wie wir in Zukunft an sie erinnern könnten.

Auch Mirka Kozak kam nach Himmelfort, um den Bericht von Marek über die Erfahrungen seiner Mutter im KZ Uckermark zu dolmetschen. Marek nahm sich viel Zeit, auch über seinen persönlichen Umgang mit den Erlebnissen seiner Mutter zu erzählen und unsere Fragen zu beantworten.

Auf Wunsch Lucjas gab es eine Schweigeminute für Sieglinde Helmsdorf. Anschließend fuhren wir alle gemeinsam zum ehemaligen KZ-Gelände Uckermark und gedachten dort mit Lucja und ihrer Familie der Inhaftierten und Ermordeten des KZ Uckermark.

Am **Sonntagmittag** trafen wir uns mit Barbara Schultz, welche uns ausführlich über den bauhistorischen Erkenntnisstand über das ehemalige KZ Uckermark informierte. Auf dem Gelände zeigte sie uns Rückstände und Umrisszeichnungen der Gebäude und erklärte uns ihre Gestaltungsvorschläge für eine zukünftige KZ-Gedenkstätte Uckermark. Bei der Begehung durch das hohe Gras stießen wir auf weitere Fundstücke, die vermutlich aus der Zeit des Konzentrationslagers stammten.

Am **Montagvormittag** arbeiteten viele an ihren Projekten auf dem Gelände weiter. Am Nachmittag kam Tanja Abou aus Berlin angereist, um einen Workshop zu Klassismus anzubieten. Wir sprachen über Diskriminierungen, Stereotype und Ausschlüsse und versuchten, unsere eigene Rolle in diesem Machtverhältnis zu reflektieren.

Abends trafen sich viele in kleinen Gruppen, um sich über Gefühle und Gedanken auszutauschen. Einige fuhren später mit den Schlauchbooten hinaus auf den See.

Am **Dienstag** boten Chris Rotmund, Steff Kunz und Ilanga einen Workshop zu Kontinuitäten und Brüchen der Stigmatisierung als „asozial“ an. In Kleingruppen lasen und diskutierten wir zunächst Texte und Bilder zur Verfolgung Wohnungsloser, dem Stigma „asozial“, ausgrenzender Bevölkerungspolitik, das System der „Jugendfürsorge“ sowie Psychopathologisierung und trugen unsere Ergebnisse später im Plenum zusammen.

Der Abend klang dann mit Doppelkopf und Würfeln aus.

Am **Mittwoch** wurden in großer Eile die letzten Arbeiten auf dem Gelände abgeschlossen. Am Nachmittag traf sich außerdem eine kleine Gruppe mit Robert Philipp, dem Bürgermeister der Stadt Fürstenberg/Havel, um über die Zukunft des Gedenkortes Uckermark zu sprechen. Einige werkten noch bis in die Abendstunden hinein, um ihre jeweiligen Projekte abzuschließen. Da zu diesem Zeitpunkt etwa die Hälfte der Menschen schon abgereist war, fand das Abschlussplenum in vergleichsweise kleiner Runde statt.

Am **Abreisetag** blieb neben Aufräumen nur noch Zeit für einen kurzen abschließenden Besuch und letzte Fotos auf dem Gelände.

Was wir auf dem Gelände geschafft haben: Vor allem machten wir uns daran, Wege und Wegbegrenzungen wieder freizulegen und Grasflächen zu mähen, die schon stark zugewachsen waren. Außerdem wurden Schilder erneuert, ein Teil der ehemaligen Lagerstraße mit Steinen und Farben neu markiert. Zwei Bänke wurden gestrichen und zuletzt noch eine wunderschöne neue Informationsbox gebaut und aufgestellt. Während des gesamten Baucamps war zudem die Ausstellung über das KZ Uckermark in der Klosterruine in Himmelpfort zu sehen. Hierauf gab es von den Besucher\*innen viel positive Resonanz.

Gerne hätten wir außerdem die Idee eines festen Unterstands auf dem Gelände des Gedenkorts verwirklicht. Materialien wurden gekauft, Skizzen gezeichnet, aber schließlich war die Zeit doch zu knapp, um diese Idee zu Ende zu bringen. Ebenfalls kamen wir leider nicht mehr dazu, das Transparent, das an der Havel mit einem Zitat der Überlebenden Maria P. auf den Gedenkort hinweisen soll, mit Pfählen stabil zu befestigen. Dies bleiben dann wohl Projekte, die wir neben Anderem auf dem geplanten Nachbereitungstreffen im Januar 2016 besprechen können.

Alles in allem haben wir 10 sehr intensive Tage verlebt. Die Zeit war gefüllt mit Gesprächen in der Gruppe und bewegenden Begegnungen mit Überlebenden und deren Familien, sowie bereichernden Workshops, die mit viel Mühe vorbereitet worden waren. Ganz besonders war auch der rücksichtsvolle, achtsame Umgang miteinander. Darüber hinaus gab es – das darf nicht unerwähnt bleiben - extrem gutes Essen, tolle Abende am Lagerfeuer mit Gitarre, Wein, Chips & Marshmallows, absurde nächtliche Schlauchbootfahrten und Pantomimespiele und und und.

Wir sind sehr traurig, dass Sieglinde dieses Baucamp nicht mehr miterleben konnte!